

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— m.
Durch Zeitungsboten 20.000.— "
die Post 20.000.— "
Ausland 30.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689

Honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung gezahlt. Unsere angestellten
Redakteure werden nicht auf
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im Polen.

Nr. 78.

Dienstag, den 3. April 1923

6. Jahrgang

Blutige Zwischenfälle in Essen.

Maschinengewehrfeuer gegen Arbeiter.

Essen, 31. März. Gestern vormittag nahmen die Franzosen in Essen in großem Maßstabe Beschlagschüsse von Automobilen vor. Der im Zusammenhang mit diesen Automobilbeschlagschüssen der französischen Besatzungsstreitkräfte heute Vormittag erfolgte erstmalige Eingriff der französischen Truppen in die Betriebe der Essener Krupp'schen Werke schloß mit einem blutigen Zwischenfall. Französische Ingenieure und Offiziere in Begleitung einer starken Truppenabteilung drangen in die Kraftwagenhallen 1 und 3 ein. Schüsse laufende von Arbeitern strömten zusammen und sammelten sich auf der Alendorfer Straße, die durch das Krupp'sche Werk führt. Die Menge staut sich zwischen der Hauptfeuerwache und dem Krupp'schen Verwaltungsgebäude so dicht, daß der Straßenverkehr in der Alendorfer Straße eingestellt werden mußte. Die Kraftwagenhalle 3 wurde nach kurzer Zeit von den Franzosen wieder geräumt. Als nach einer Stunde die französischen Offiziere und Ingenieure sich mit dem Auto entfernt hatten, fegte sich der Krupp'sche Betriebsrat mit den Truppen in Verbindung, die noch die Kraftwagenhalle besetzt hielten, und erklärten ihm, der Betriebsrat werde die Räumung der von den Arbeitern besetzten Fabriktoile veranlassen, damit die Truppen abziehen könnten. Die Franzosen erklärten aber, sie wollen die Waffe ihrer Offiziere abwarten. Jeht wuchs die Menge der Arbeiter, die Kopf an Kopf die Stäbe besetzten, unter dem ununterbrochenem Haulen der Sirenen immer mehr an. Auch die Mauern und Häuserdächer der umliegenden Gebäude waren dicht umlagert. Nach die Tore der Kraftwagenhalle waren dicht umlagert. Das Publikum nahm aber keine aggressive Haltung an, wum auch hier und da Pisse aus der Menge erschienen. Schließlich nach 11 Uhr schienen die Franzosen sich entschlossen zu haben, die Halle zu räumen. Ein Betriebsratsmitglied hielt dann an die Menge eine Ansprache, in der er sie erläuterte, die Straße und die Fabrikausgänge zu räumen, weil die Franzosen abziehen wollten. Als die Menge dieser Aufforderung nicht gleich folgte, (nach anderer Angabe, weil ein Stück auf die Franzosen geschleudert worden sei), gingen die französischen Truppen mit Maschinengewehren vor und schossen in die dichte, orangefarbene Menge hinein. Es entstand eine große Auswirkung und ein ungeheures Gedränge, wobei viele Leute zu Boden stürzen und Verletzungen erlitten. Soweit sich feststellen ließ, sind durch Maschinengewehrschüsse der Franzosen ein Arbeiter getötet und etwa zehn weitere mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zahlreiche Krankenwagen fuhren auf, um die Verletzten fortzuschaffen. Die französische Truppenabteilung zog aus dem Krupp'schen Werk ab, als nach der Schießerei die Ausgänge frei waren.

Die Kunde von dem blutigen Zwischenfall in der Krupp'schen Fabrik verbreitete sich wie ein Lauffeu durch die ganze Stadt und rief überall gewaltige Erregung hervor. Die Krupp'schen Fabrikstreiter, die den ganzen Vormittag seit dem Erschuss der Franzosen in die Fabrik geholt hatten, verlaufen erst mit der noch 1/2 Uhr, als die Franzosen die Krupp'schen Werke verlassen hatten.

Noch Meldungen aus Recklinghausen ist dort gestern abend der 22-jährige Invaliden-Nierug in einer Wirtschaft von Franzosen erschossen worden.

Eine französische Darstellung.

Essen, 2. April. (Pat.) Während einer in den Kruppwerken von den Franzosen vorgenommenen Revision griffen deutsche Arbeiter die französischen Truppenabteilungen an, indem sie sie mit Steinen bewarfen und mit Revolvergeschüßen drohten.

Als die Arbeiter trotz der Aufforderung der Franzosen nicht auseinandergegangen, gaben die Franzosen Feuer. 10 Arbeiter wurden getötet und 33 verwundet, darunter 23 schwer. Auf Seiten der Franzosen sind keine Verluste zu verzeichnen.

Essen, 2. April. (Pat.) Hier wurden vier Direktoren der Kruppwerke verhaftet.

Düsseldorf, 2. April. (Pat.) Zwischen Nebertor und Kupferdreh explodierte unter einem vorüberfahrenden Eisenbahnzug eine auf die Schienen gelegte Bombe. Mehrere Eisenbahnwagen wurden vernichtet. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Die Unterdrückung der Presse.

Coblenz, 1. April. Die französischen und belgischen Delegierten haben in ihren Bezirken den deutschen Behörden mitgeteilt, daß die Rheinlandkommission die "Rheinische Post" in Coblenz, die "Berliner Tagepost", "Berlin Morgenpost", das "Casseler Tageblatt", die "Hamburger Illustrierte Zeitung" und die "Leipziger Neueste Nachrichten" für je drei Monate, die "Münsterische Zeitung" bis zum 18. April einschließlich, die "Badische Presse" in Karlsruhe vom 10. März bis 9. April, die "Berliner Illustrirte Zeitung" bis zum 26. April verboten habe und daß sie die Auslieferung der "Arbeiter-Zeitung" in Mainz und der "Münchener Zeitung" in München für je drei Monate und des "Rheinischen Wirtschafts- und Börsenblattes" für die Dauer vom 3. März bis 2. Juni beschlossen habe.

An die Frauen der Welt!

Dortmund, 30. März. In Dortmund, Köln und Elberfeld fanden am Dienstag große Kundgebungen der sozialdemokratischen Frauenorganisation statt, die insbesondere aus allen Teilen des besetzten Rheinlandes und des neubesuchten Ruhrgebietes bestückt waren.

Die deutschen Frauen richten einen Aufruf an die Frauen aller Kulturvölker, in dem sie namens des Reichs, der guten Sitten und Menschenwürde feierlich protestieren gegen die französisch-belgische Invasion. Sie erheben ferner Erfurth gegen die einseitige Beeinflussung des Auslandes, die den Eintritt wahrheit, als sei Deutschland ein Barbarenstaat, der politisch und wirtschaftlich vernichtet werden müsse. Die Frauen wollen daran hin, daß Deutschland, besonders die deutschen Bergleute, stets in brüderlicher Hilfe bereit wären, wenn es galt, im Auslande bei Unglücksfällen rettend einzutreten (Courrieres), bei Hungers- und Wassernot (Rußland) und bei Epidemien Leib und Leid unter den bedürftigen und der Not preisgegebenen Menschen zu lindern.

Sie wollen in Frieden und ernster Arbeit mit allen Nationen der Welt wieder aufzubauen und zuvertrauen, was zerstört worden ist. Sie wollen in innerer und äußerer Freiheit am Werke des Friedens und der Menschlichkeit wirken. Das objektiv urteilende Ausland muß an Deutschlands Seite stehen, soll nicht die Nachwelt bis ans Ende der Menschengeschichte davon berichten, daß die Frauen ganz deutscher Industrie stärkten kleinen zu großen herriet werden konnten, ohne daß der Weltgenosse ihnen Herzen und Hände sich regten.

Die Kundgebungen hinterließen einen gewaltigen Eindruck.

Kotwina verharret bei seinem Protest.
Verweigerung einer freien Jemen-Schiffahrt für Polen.

Berlin, 30. März. (Pat.) Der Leiter des litauischen Außenministeriums erklärte einem Mitarbeiter der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" gegenüber, daß Litauen die ihm aufgezwungene Pariser Entscheidung unter keinen Umständen anerkennen werde. Litauen könne somit Polen das Recht der freien Schiffahrt auf dem Jemen nicht einräumen.

Porto beinhaltet.

Entsichert mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 m.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 m.
Eingeladen im lokalen Teile 5000 m.
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinteresse 50% Zuzug.

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Polisch-Danziger Fragen auf der nächsten Völkerbundssitzung.

Danzig, 1. April. (Pat.) Am 29. März fand eine Sitzung der Hauptkommission des Danziger Volksrates statt, auf der Generaldirektor Sohm auf die Fragen, die sich auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes befinden, zu sprechen kam. In erster Stelle steht die finanzielle Angelegenheit der Freien Stadt Danzig, sobald der Einspruch der Freien Stadt Danzig gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars in der Angelegenheit der Verpachtung des Hafengeländes. Danzig steht auf dem Standpunkt, daß diese Entscheidung für die Danziger Kaufmannschaft nachteilig sei, und die Danziger Abordnung wird mindestens die Gleichberechtigung der Danziger mit der polnischen Kaufmannschaft verlangen. Der dritte Punkt ist die Frage der Umsprache des Hafens. Danzig hat nämlich gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars, wodurch in der Umsprache des Hafersatz die polnische Sprache der Deutschen gleichgestellt wird, Einspruch erhoben. Der Senat steht auf dem Standpunkt, daß die obige Entscheidung mit der Verabschiedung der Freien Stadt Danzig in Widerspruch steht, die als Umsprache in Danzig nur die deutsche Sprache betrachtet. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundes die Frage der polnischen Eisenbahndirektion sowie die polnische Forderung bezüglich der Bildung einer polnischen Poststelle auf dem Danziger Hauptbahnhof.

Radek gegen Polen.

Moskau, 2. April. Radek unterschreibt in der "Pravda" die Tatsache, daß seien 800 000 Mann einberufen. Heute und vorgestern dies mit der Stellungnahme der polnischen Delegation auf der Moskauer Konferenz zum sowjetrussischen Vorschlag für die Abtrennung. Radek macht die polnisch öffentliche Meinung darauf aufmerksam, daß Russland bereits obgerichtet habe, während jährl. militärische Vorbelastungen Polens beobachtet würden.

Die Politik der Randstaaten gegenüber Russland.

Helsingfors, 1. April. Der finnänische Außenminister Pernola hält auf dem Kongress der sozialistischen Partei eine Rede über die auswärtige Politik, die man als Resultat der in Helsingfors abgehaltenen Konferenz der Baltischen Staaten annehmen kann. Der Minister erklärte, die russische Revolution habe den Baltischen Völkern das volle Selbstbestimmungsrecht gegeben und die Baltischen Staaten würden für dessen Wahrung sorgen. Es sei nicht notwendig, daß ein Bündnis mit aggressiver Tendenz gegen Russland geschlossen werde, man brauche aber eine Allianz zur Verteidigung der erworbenen Unabhängigkeit. Radek militärischer Rüstung werde die ideale Selbstbewusstsein hierfür dienen.

Das "Hufelandstädterblatt" gibt die Annahme zwischen den Baltischen Staaten Ausdruck und erklärt bezüglich Finnland, daß politische Interessen früherer Zeit, als Finnland auf dem Wege über Warschau gewissen Machbestrebungen dienen sollte, sich nicht wiederholen werden. Die Allianz der Baltischen Staaten sei jetzt rein ökonomisch, da dies für die Zukunft die beste Sicherheit gegenüber dem unverhinderbaren Russland bietet. Finnland habe speziell durch seine wirtschaftliche Orientierung nach dem Westen bewiesen, daß es ohne den russischen Markt auskommt. In derselben Lage seien auch die anderen baltischen Staaten gegenüber Russland.

Robert Cecil in Amerika.

New York, 2. April. (L. W.) Lord Robert Cecil traf in New York ein, wo er einige Vorträge über den Völkerbund abzuhalten geplant. Sein ersten

Das Wichtigste im Blatt:

Zutreffende Darstellung der französischen Zwischenfälle in Essen.
Polisch-Danziger Fragen auf der nächsten Völkerbundssitzung.
Kotwina verharret bei seinem Protest gegen die Entscheidung des Bojkosterrats.
Die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Vorschläge überreicht.

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliedslisten
der Bürgerlichen Deutschen Partei.
Petrikauerstraße 86.

988

Vortrag wird Herr Cecil, wie es heißt, seine Befürchtungen darüber zum Ausdruck bringen, daß der Völkerbund die Souveränität der Staaten bedrohen könnte und daß andererseits die Absicht des Präsidenten Harding, einen Vertreter am Haager Schiedsgericht zu entsenden, der erste Schritt Amerikas zur Herbeiführung des Weltfriedens sei. Dennoch scheint die dieser Tage wiedergegebene Nachricht, daß Amerika keinen Vertreter zum Haager Schiedsgericht entsenden werde, doch nicht den Tatsachen zu entsprechen. Die Schriftleitung.

Die Antwort der Verbündeten überreicht.

Konstantinopel, 2. April. (Pat.) Hier ist die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Gegenvorschläge eingetroffen. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß diese Antwort grundsätzlich Befürchtungen enthalte, die von den französischen politischen Kreisen gehegt werden. Adnan Bei hörte die Note der Verbündeten der Angora-Regierung.

Moskau, 2. April. (Pat.) In einer Sitzung der vorlamentarischen Untermission für äußere Angelegenheiten kommt wieder Adnan Bei die Antwort der Verbündeten auf die türkischen Gegenvorschläge. Die Antwort wurde sodann in der Sitzung des Ministerrats in Anwesenheit Semal Pachis besprochen.

Konstantinopel, 2. April. (Pat.) Meldungen aus Anatolien folgen wird sich die türkische Delegation für die Friedenskonferenz Ende dieser Woche nach Lauranne begeben.

Griechische Verfolgungen bulgarischer Staatsangehöriger.

Bulgarianer Protest bei den Verbündeten.

Sofia, 2. April. (Pat.) Vor der bulgarischen Grenze wird berichtet, daß dort mehrere tausend Flüchtlinge aus Thrakien eingetroffen sind.

Sofia, 2. April. (Pat.) Nach Mitteilungen aus griechischen Quellen haben die griechischen Behörden auf der Befreiungsstrecke 13 000 Bulgaren, darunter Frauen und Kinder, interniert.

Wien, 2. April. (Pat.) Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Unabhängig von den Schriften, die die diplomatischen Vertreter Bulgariens in Paris, London, Rom und Washington unternommen haben, hat die bulgarische Regierung den bevollmächtigten Minister Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten eine Note überreicht, die gegen die grausame Behandlung der bulgarischen Bevölkerung in Westthrakien durch die griechischen Behörden Einspruch erhebt. Die bulgarische Regierung wendet sich in dieser Note an die verbündeten Mächte mit der Bitte, bei der griechischen Regierung zu intervenieren, damit diesen Unzuträglichkeiten ein Ziel gesetzt werde; ferner bemüht sie sich um die Aufhebung der Internierung bulgarischer Staatsangehöriger auf den griechischen Inseln und um Einstellung der Gewalttätigkeit, sowie um Rückgabe des konfiszierter Eingentums bulgarischer Bürger.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der polnische Außenminister Strzynski ist aus Warschau zurück nach Warschau abgereist.

General Le Rond ist von Paris nach Krakau

abgefahren, wenn man sich auf seine Schwächen aufmerkt: da erlangt dadurch Gelegenheit, sie abzuzeigen.

25 Bräute.

Ein Scheibenroman von Wilhelm Herbert.

(5. Fortsetzung.)

Sie rückte und lachte: „Ah, die kann lang schimpfen — wo ich's jetzt sicher hab!“

Stolz, mit glühendem Gesicht sah sie auf die Zeilen, unter denen ein verschwörerter Name stand. Zu gerne hätte sie gewußt, wie er hieß — aber sie schwieg sich, zu gestehen, daß sie ihn nicht lesen konnte.

„Morgen auf Wiedersehen!“

Er gab ihr kräftig die Hand und ging ...

Wie er aus dem Hause trat, kam ein Wärter von drüben, der sein Vesperbier holte.

Bulljahn wußte, daß ihn der kannte. Es war zu spät, den Kopf auf die Seite zu drehen.

So grüßte er den Beamten keck — mit einer vertraulichen Höflichkeit.

Kathi sah das von drinnen und glänzte. Ja, ja, es war richtig: er hatte drüben gearbeitet.

Fürs Leben gern hätte sie mit dem Wärter gesprochen, als sie ihm das Bier reichte. Aber sie durste ja nicht. Um Gotteswillen, wenn die Wirtin gemerkt hätte, daß sie von einem echten Maler gemalt und geheiratet würde ... sie hätte es nicht mehr aushalten können — die paar Wochen — bis dahin!

Aber warste nur, Drache — bald war sie bei ihm — wie hatte er nur gesagt: In seinem „Atelier“!

Selig sang sie vor sich hin, während sie die Krüge aus dem Garten in das Haus trug. Sie fühlte sich um

abgeseilt, von wo er sich nach Nummerien begeben wird. Die Pariser Kammer und der Senat haben ihre Sitzungen bis zum 8. Mai vertagt.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel dort eingesessen.

Lokales.

Bob, den 3. April 1923.

Nach dem Fest.

Nun ist das in Polen am glänzendsten gefeierte Fest vertraut. Alltagsarbeit hat uns wieder.

Unsere in der Nach-Weltkriegsbeobachtung gehäufte Meinung, daß den grünen Weihwachen ein weiches Oster sollen können, hat sich fast durchlässig bewahrt. Ungeachtet dessen, daß wir uns vorher an so zähnsicheren Frühlingstagen erfreuen durften, war es zu Ostern glimzig fast und sehr, da wir dies schreiben, tanzen ab und zu sogar vereinzelte Schneeschichten durch die alte Stadt. Also: mit einem sonnenwarmen Osterspaziergang war es diesmal offiziell.

Dafür waren die Gotteshäuser heuer von einer sehr zahlreichen Gemeinde besucht. Der sinnige Brauch, den Ostermorgen mit frommen Chören einzuleiten, ist auch dieses Mal wieder in der St. Johannisgemeinde geführt worden. Ist die Sitte, auf dem Kirchturm Osterchorale blasen zu lassen, nicht unglaublich schöner, als die bei uns trotz aller Verbote der Behörden eingerissene Ansicht des Osterfeierns?

Viell und oft ist zu Ostern gegen das Alkoholverbot gestudigt worden. Ostern ohne Alkoholla — in Polen eine unendbare Sache. So sollte man heut zu den Feiertagen so manchen fröhlichen Bürgers sehen — und noch hier hören! — der trotz der Ullagut der Zeit alles in rosigem Licht sah.

Das Fest des Frühlings liegt hinter uns. Möge nun auch der Frühling selbst nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen und bald für die Dauer bei uns einleben!

rats allgemeine deutsche Berichterstattungsversammlungen zu veranstalten, wurde die nächste Sitzung auf Sonntag, den 8. April, vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

Todesfall. Am ersten Osterfeiertage verschied der in unserer Stadt allgemein bekannte Konditoreibesitzer Herr Ferdinand Ulrich, einer der vollständigsten Männer von Bob. Seine Konditorei an der Ecke der Pf. Lauer und Evangelischen Straße ist ein beliebter Aufenthaltsort der Bobauer deutschen Gesellschaft. Der Verstorbenen gehörte zu den Pionieren des Konditorgewerbes in Bob, die diesem in unserer Stadt die gegenwärtige Entwicklung gegeben haben. Zu Ferdinand Ulrich wird ein Stück des alten Bob zu Größe getragen. Möge er sanft ruhen!

bip. Seiner Bestimmung zugeführt. Die Arbeiter der Scheiblerschen Fabrik sammelten 5 Mark und übergaben das Geld dem Polizei-Lastwagen 11 wohnhaften Kollegen Bronislaw Nowak zum Ankauf von Sprays. So viel eignete sich jedoch das Geld an und machte sich damit aus dem Stutzen.

bip. Eingestiegen. Zu der Obernacht um 3 Uhr wurde ein Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des J. M. Wilczek, Karol 3, verübt. Die Diebe gelangten mit Hilfe einer Leiter auf das Dach der Wohnung von wo sie nach Einbrüchen der Fensterläden in die Wohnung gelangten. Da Pärm geschlossen wurde, erzielten sie die Flucht, doch gelang es ihnen, eine silberne Taschenuhr samt Armband im Wert von 2 Millionen Mark zu stehlen. Wie aus dem Polizei-Blatt hervorgeht, wurde der Einbruchsdiebstahl von gewiegten Spezialisten ausgeführt.

bip. Eine Lebensmüde. Eine gewisse Hanna Harwitz war in selbstdörferlicher Absicht verkehrt. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in das Krankenhaus in der Dresdner Straße.

Amnestie.

Wir wir bereits kurz berichtet, ist dem Sejm der Entwurf eines Amnestiegesetzes zugegangen.

Der Text des Gesetzes lautet:

Art. 1. Zum Gedächtnis an die Anerkennung der Autonomie der Republik werden der Vergessenheit angehängt gegeben und verziehen Verbrechen, die den Strafgerichten, allgemeinen oder militärischen, sowie Administrationsbehörden unterliegen, in der Zeit vom 1. November 1918 bis 15. März 1923 geschehen sind und ausschließlich oder hauptsächlich aus politischen oder religiösen Motiven entstanden sind.

Art. 2. Die Vorschriften des Art. 1 beziehen sich jedoch nicht auf Verbrechen, die beruhen auf absichtlicher Tötung eines Menschen, oder einer dauernden und schweren Körperverletzung, oder auf bewilligter Schädigung fremden Eigentums, sowie nicht auf Verbrechen, die abzielen auf einen Sturz der Staatsverfassung oder Korruption politischen Beamten, sowie auf Spionage zu Gunsten fremder Staaten, oder das Einvernehmen mit Personen, die im Interesse fremder Staaten handeln.

Art. 3. Über die Anwendung des Art. 1 auf Personen, die im Auslande leben, sich Verbrechen zuschulden kommen ließen, wie sie im Art. 1 vorgesehen sind, und bis zum 15. März nicht in die Grenzen der Republik zurückgekehrt sind, entschließt in jedem Einzelfalle der Ministerrat.

Art. 4. Straßen, welche für Täter verfügt sind, die bei Urteile unterliegen, werden aufgehoben. Gleichzeitig werden mit der Strafe die Folgen des strafgerichtlichen Vorgehens und die Anerkennung der Rechte auf Grund des Gesetzes selbst aufgehoben. Gerichtsurteile führen werden beim Vergehen, die der Amnestie unterliegen, nicht eingeleitet und die bereits eingeleiteten niedergeschlagen.

Art. 5. Die Vorschriften der Art. 8, 12, 14 und 15 des Gesetzes vom 24. Mai 1921 werden entsprechend den Verbrechen angepaßt, die Kraft dieses Gesetzes der Amnestie unterliegen.

Art. 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Art. 7. Die Durchführung dieses Gesetzes wird den Ministern für Justiz, Kriegs und Inneres anheimgegeben

Nachdem noch beschlossen wurde, von Seiten des Volks-

eines Welt erleichtert — nicht bloß um hundert Mark, an die sie gar nicht dachte ...

Bulljahn aber ging mit dem frohen Sinn eines reinen Gewissens wieder der Stadt zu — jetzt breit und im Vollgefühl der Freiheit auf der Landstraße.

Er sah die Türme und Häusermassen, die wichtig vor ihm aufstiegen. Ihre Mauern bedrückten ihn nicht, sondern wurden für ihn durchlässig — zu lockenden Glaskäfigen, hinter deren Stäben allerhand liebreiche und vertrauliche bunte Vögel flatterten. Sein erwartungsfrohes Auge schaute verschwiegene Schatzkästen mit sauberen Banknoten, Truhen mit Wertpapieren und Schubladen mit Sparkassebüchern, daneben viele, viele kleine und kostensche Leckereien ..., und er sagte sich, daß die Welt schön und das Leben herrlich sei.

Bibi.

Als er in die Vorstadt kam, kaufte er sich bei einem Kürner eine Schachtel Zigaretten und genoß sich den langen Genuss des Papierrauchkreuzes mit dem Dehagen eines Mannes, dem die in die Luft steigenden häuslichen Wölkchen nicht bloß zerstreuende Gebilde eines nüchternen Verbrennungsprozesses, sondern geheimnisvolle Schlüssel waren, mit denen der Kundige das Tor der spröden Zukunft zu öffnen verstand.

Er sah vor sich in der milden Frühlingsluft schlendernde und üppigere Gestalten, die um ihn einen Reigen schwangen, alle zusammen bereit, in ihm ihren Herrn und Meister zu erkennen. Sein Selbstbewußtsein, das an sich nicht gering war, stieg und schwoll zu starkem Tatendrang.

Auf einem kleinen Platz stand ein behäbiges Gasthaus, aus dem Klaviermusik tönte. Links und rechts von der Türe waren in Holzkübeln Tannen aufgestellt. Über

dem Eingang prangte in rotem Feld, von dünnen Eichen umrahmt, ein herzlich Willkommen.

Mit der ungeübten Selbstsicht eines gesunden Egoisten bezog er diese Aufforderung sofort auf sich und trat unternehmungslustig in die Gaststube.

Dort saß an der Breitseite einer weißgedeckten Tafel ein Brautpaar — der „junge“ Ehemann rund, rot von Essen und Trinken, mit mächtigem schwarzen Schnurrbart — die Geliebte wohl zwanzig Jahre hinter ihm, frischnaiv, erholt, der neuen Frauenvürde und ihrer Neiderinnen froh.

Sie war eben aus dem Wirbel der Tanzenden zu dem Chegesponen zurückgekehrt, der sieben den Wein zusprach und sich mit den älteren Gästen unterhielt, während in der halb ausgeräumten Stube sich das hüpfende Gewirr der Gäste in schwieriger Enge an einander vorüberschob.

Der duldsame Sinn der Festgeber könnte dem Ungezähmten gerne ein Plätzchen in der Ecke, wo er erst eine Weile abenteuerlustig dem mühevollen Rundanz zusah.

Aber es litt ihn nicht. Er war immer ein flotter Tänzer gewesen.

Ein sehr junges Mädchen, dessen weißes Kleid und die lockenden Kunklungen im Haar sie als Kränzchen trug, verrieth, plagierte sich mit einem gutmütigen, aber unvermögenden Walzeristen im Dreieck. Sie hatte ihm die Hand auf die Schultern gelegt. So lachte er, den heißen Kopf in ihre Taille gehobt und die Arme um ihr Hüftchen, die altz lange Gefährtin im Kreise zu treiben. Aber es gab nur Anstoß, unfreundliche Mienen, der aus dem Gleichschritt gebrauchten Liebenpaare und kramt hastete Versuche seiner eigenen Tänzerin, immer wieder in der Takt zu kommen.

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissen.

Märchen im „Casino“. Am Sonntag, den 8. April findet um 12 Uhr im „Casino“ die letzte Vorstellung der Märchen für Kinder statt. Fr. Helene Puschke-Hollak wird eine Pantomime über Mythen und Begegnung halten. Karten zum Preise von 3000—12000 M. sind täglich im „Casino“ von 4½ bis 10 Uhr, am Tage der Vorstellung von 10 Uhr früh an zu haben.

Selene Freifrau von Heldburg †. Im Alter von 84 Jahren starb in Meiningen die ehemalige Schauspielerin und später Gewährlin des Herzogs Georg II. von Sachsen. Selene Freifrau v. Heldburg. Sie war die treue und fruchtbare Mitarbeiterin ihres Mannes bei der Leitung des Meininger Hoftheaters das einen neuen Bühnenbau, besondere Säle für die klassischen Dramen, hervorbrachte. Mit Genugtuung erlebte sie den Triumphzug der „Meininger“ durch ganz Deutschland bis auch diese Spalte der Theaterkunst einer anderen nach Wien v. Heldburg war mit den meisten Dichtern und Künstlern dieser Zeit befreundet. Adolf Wohlbrück, Gustav Freytag, Paul Lindner und viele andere gehörten zu ihrem Kreise.

Eine russische Tibetexpedition. Es werden Einzelheiten bekannt über die bevorstehende Tibetexpedition des bekannten russischen Alpinisten Roslow. Die Expedition ist auf drei Jahre berechnet. Das erste Ziel der Reise wird die tote Wüstenstadt Chara Choto in Mittelasien sein, wo weitere Ausgrabungen vorzunehmen werden sollen. Roslow hat von seiner letzten Überreise aus dieser Stadt eine Bibliothek von 2500 Büchern (aus dem 9. bis 11. Jahrhundert) mitgebracht, die in sieben Sprachen verfasst sind: persisch, Sanskrit, arabisch, mongolisch, tibetisch, tannatisch und in der Sprache des ausgestorbenen Volksstammes Si-Sja; ein gleichfalls aufgefundenes Wörterbuch dieser Sprache ermöglicht die Entzifferung verschiedener wertvoller historischer Dokumente. Die Bibliothek befindet sich zur Zeit im Russischen Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften in Petersburg. Werner ist es Roslow gelungen, in Chara Choto eine ganze Reihe überaus kostbarer Kunstdenkmale zu entdecken, darunter Gemälde auf Leinwand und dünne Seiden geweben, Gobelins, Stoffen, Keramik, Münzen und Tongefäße. Diese Gegenstände zeichnen sich durch eine beratende Fachkenntnis und technische Vollendung aus; sie werden in der Ethnographischen Abteilung des Russischen Museums in Petersburg aufbewahrt.

Die neuen Ausgrabungen von Pompeji, die auf ungefähr einen halben Quadratkilometer Boden zehn Häuser freigelegt haben, sollen — so berichtet der „B.-Z.“ ihr römischer Verwalter — durch Verfüzung des italienischen Unterrichtsministers demnächst auch dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die neuen Funde sind nach einem neuartigen System konserviert worden, wodurch z. B. Mauern bis ins ausgesetzte Stockwerk hinein erhalten blieben. Auch ist dabei der Grundriss beibehalten, daß alle gefundenen Gegenstände an Ort und Stelle zu bleiben haben. Man findet also Wohnhäuser, Garküchen, Kästen so an, wie sie, als das Unglück über Pompeji hereinbrach, standen. Auch die Kunstgegenstände werden nicht mehr in die Museen überführt.

SPORT.

Fußballwettspiele. Die Ergebnisse der Fußballwettspiele am 1. April in Warschau stellen sich wie folgt dar: „Terchoś“ gegen „Polonia“ 4: 2 (2: 0), „Legia“ gegen „B. B. S. B.“ 5: 1 (4: 0). Die Wettkämpfe am 2. April zeitigten folgendes Ergebnis: „Terchoś“ gegen „Polonia“ 2: 0 (0: 0), „B. B. S. B.“ gegen „Legia“ 2: 2 (2: 0).

Die Fußballwettspiele am 1. April in Polen verliefen wie folgt: „Warta I.“ — „Unia“ 5: 2 (5: 0), „Warta II.“ — „Polonia I.“ (Polen) 2: 6 (2: 2), „Warta I.“ — Verein für Leibesübungen (Danzig) 4: 0 (2: 0), „Warta“ (Poznań) — „Polonia I.“ (am Mittwoch stattgefunden) 7: 0 (5: 0).

Am 1. April veranstaltete der Sportverein „Wista“ in Krakau einen Wettkampf, der folgendes Ergebnis hatte: „Wawel“ — „Młodzież“ 0: 0, „W. W.“ — „Wartmannia“ 5: 1, „Tuplo“ (Lublin) — „Jutzenia“ 3: 1. Am nächsten Tage nahmen die Spiele folgenden Verlauf: „Wart am Anlaß“ — „Wawel“ 3: 1, „Wista“ — „Młodzież“ 2: 0, „Jutzenia“ — „Tuplo“ 3: 0.

Die am 1. April in Lemberg stattgefundenen Wettkämpfe hatten folgendes Ergebnis: „Togo“ — „Legia“ 2: 1 (3: 1) und „Hesmonia“ — „Gorni“ 2: 1 (0: 0). Am 2. April spielten die Vertreter „Lip.“ gegen „C. A. C.“ 2: 2 (2: 0) und die Sieger „Togo“ gegen „Hesmonia“ 2: 1 (6: 1).

Vereine und Verbandsversammlungen.

bip. Von der Bezirksverwaltung der Fachverbände. In der letzten Sitzung der Bezirksverwaltung der Fachverbände wurde u. a. auch die Angelegenheit der Aufnahme des Pflasterarbeitervereins besprochen. Mit Absicht davon, daß die Hauptleitung eines einzigen Verbands zu der Nationalversammlung in Warschau gesetzt wurde, beschlossen, daß abgetrennte Fachverbände aufzutreten. Hierauf erstaute Herr Kapallsi Petachi über die Konferenz für Beilegung des Streits der Pflasterarbeiter in der Karlskasse. Nach einer lebhaften Auseinandersetzung wurde eine Entschließung angenommen, der nöthige die Bezirksverwaltung mit Beschuß feststellt, daß die Hauptleitung zur Beilegung des Streits nur durch die Unmöglichkeit des Kommissars nicht zur Auslieferung des Ausschlusses gefreit hat.

Aus dem Reiche.

bip. Kas. Ein vertragshabiger Gutsbesitzer. Auf den Gütern ist vertragsmäßig festgelegt, daß die Arbeiter das Recht haben, ihr Inventar auf Kosten des Besitzers zu erhalten. Zu dieser Frage entstand auf dem Gute Bobule, Kreis Kas, ein Streit, da dessen Besitzer, Wobynski, den Vertrag gebrochen hatte, indem er die Herausgabe von Futtermitteln verweigerte. Die Arbeiter wandten sich an das Arbeitsministerium, das um Einschreitung der Staatspolizei und der Polizei nachsuchte, um den Gütsbesitzer zur Einhaltung des Vertrages zu zwingen.

Prag. Krankenfassen-Wahlen. Am 27. Mai d. J. finden die Wahlen des Rates der Krankenfass-Borschtschow-Brüderstatt statt. Vom 19. März ab liegen bereits die Wählerlisten zur Durchsicht offen. Es werden 45 Abgeordnete gewählt werden, von denen 30 auf die Arbeitnehmer und 15 auf die Arbeitgeber entfallen. Die Kandidatenlisten sind spätestens bis zum 6. Mai einzurichten. Der Magistrat Prag und dessen Angestellte werden sich an den Wahlen nicht beteiligen.

Teilmeister Preistrüfung. Erstmalsweise beginnen die Preise mancher Bedarfsgüter auch in Brüderstatt zu fallen. Zum Beispiel ein Körner Kohle von 28 000 auf 28 000, ein Körner Roggen von 150 000 auf 120 000 M. Das Brot ist aber nicht billiger geworden.

Wieder Preiserhöhung für elektrisches Licht. Der Magistrat sah sich veranlaßt, die Preise für den im Monat März geleisteten elektrischen Strom zu erhöhen, und zwar um 100 Prozent. Der Preis für 1 Kilowattstunde beträgt somit 4,500 M.

Die Leitung von oben. Großes Aufsehen erregte die von der Regierung um 6 000 Prozent erhöhte Schlachtsteuer. So muß für das Schlachten eines Rindes 20,000 M. Steuer gezahlt werden (früher 500 M.), für ein Schwein 16,000 (früher 300 M.), für ein Kalb 2,500 (früher 40 M.), eines Schafes 1,500 (früher 30 M.). Dagegen erhält der Magistrat als Entschädigung für Benutzung des Schlachthauses mit freier Beliebung, Scheizung und Beleidung nur 8,000 M. für das Schlachten eines Rindes und das eines Schweins 10 000 M. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Frage aufgeworfen, ob der Magistrat dem Beispiel der Niederung folgen und die Strafe aufzuhöhen auch erhöhen soll. Die Stadtverordneten sprachen sich gegen die Erhöhung der städtischen Gebühren aus.

Rose

ist das beste Speise-Kokosfett.

831

Droschkensteuer. Der Kreisommunalverband in Brüderstatt für das Jahr 1923 folgende Droschkensteuer fest: für ein Doppelkäffern 75 000, für einen Einspänner 50 000, für ein Küb 5000 M.

Krankensteuer. Wie in den vorjährigen Jahren führte der Kreisommunalverband auch in diesem Jahre die Krankensteuer ein, wofür sämtl. bürgerliche Bewohner des Kreises unentbehrliche Pflege und Heilung in den Krankenhäusern des Kreises über, wenn nötig, in anderen Städten erhalten. Die Steuer zahlt sämtliche Einwohner von 11 Jahren ab nach so genauen Kategorien: 1. Landbesitzer von über 100 Morgen, Besitzer von Motormühlen, Grubenhäusern, deren Immobilien über 80 000 000 wert sind, Kaufleute der ersten Klasse, Gewerbetreibende der 1. bis 5. Klasse, Personen, deren Einnahmen 10 000 000 überschreiten — mindestens 35 000 M. für jedes Mitglied der Familie und für jeden Dienstboten; 2. Landbesitzer von 50 bis 99 Morgen, Kaufleute der 2. Klasse, Besitzer von Wassermühlen, Hufbeschläger, deren Immobilien den Wert von 50 bis 80 Millionen hinauf zu tragen, Personen mit einer Einnahme von 8 bis 10 Millionen M. jährlich — 25 000 M. für jedes Familienmitglied; 3. Landbesitzer von 30 bis 49 Morgen, Gewerbetreibende der 4. Klasse, Windmühlenbesitzer, Hauseigentümer, deren Häuser den Wert bis 50 Millionen betragen, Personen mit einem Einkommen von 6 bis 8 Millionen M. jährlich — 15 000 M.; 4. Landbesitzer von 20 bis 29 Morgen, Gewerbetreibende der 7. Klasse, Kaufleute der 3. Klasse, Personen mit einem Einkommen von 4 bis 6 Millionen M. jährlich — 11 000 für jedes Familienmitglied; 5. Landbesitzer von 15 bis 19 Morgen, Handelsbetreibende der 1. Klasse, Personen von 2 bis 4 Millionen M. Einkommen — 7 000 M. pro Person; 6. Landbesitzer von 10 bis 14 Morgen, Gewerbetreibende der 8. Klasse, Personen mit einem Einkommen bis 2 Millionen M. — 4 000 M.; 7. Landbesitzer von 5 bis 9 Morgen — 3 000 M. pro Person; 8. Landbesitzer bis 5 Morgen — 1 500 M. pro Person.

Ablehnung der Klaviersteuer. Der Magistrat beantragte in der letzten Stadtverordnetensitzung und die Erließung einer Klaviersteuer. Dieser Besitzer

eines Instruments sollte mit 15.000 M. belastet werden. Der Antrag des Magistrats wurde abgelehnt.

Warschau Schulden. Die Stadt Warschau führt im Jahre 1923 zur Bezahlung der Kosten, die die Erweiterung des allgemeinen Schulgebets nach sich zieht, eine außerordentliche Schuldenliste ein, die 100 Proz. der schon bestehenden Wohnungsteuer ausmacht.

Nach gekannter Arbeit ist nicht immer gut ruhen. Die Stadt Warschau stellte schon im Juli d. J. den Haushaltssatz für das Jahr 1923 fest welcher mit 30 Milliarden in Ausgaben und 14 Milliarden in Einnahmen abschloß. Nun meinten die Stadtälteste Warschau's, Ruhe zu haben. Leider fielte es sich heute heraus, daß der Warschauer Magistrat monatlich zur Bezahlung der Ausgaben 8 Milliarden benötigt.

Posen. Das geheimnisvolle Palet. Auf dem Volksrat Posen W. 3 war dieser Tage auf Warschau ein unbefriedigtes Palet zurückgekommen, das vor einigen Tagen auf dem hiesigen Volksrat 1 in der Hochwasserzone (Kr. Friedrichsf.) aufgegeben und nach Warschau an St. Barbarastr. 5, adressiert war: als Absender war dieselbe Name Rabojski in Konjaz, Kr. Koslow, angegeben. Da der Absender in Warschau nicht aufzufinden war, wurde das Palet nach Posen an das Volksrat beim Postamt W. 3 zurückgesetzt. Hier erregte es durch einen penitenten Bruch, das von ihm ausging, die Aufmerksamkeit der Beamten, so daß man sich dazu entschloß, das Palet zu öffnen. Man fand eine in Rumänien und Polen gehaltene Reihe einer völlig in Verwirrung übergehenden Reihe eines neugeborenen Kindes. Da der Absender wie der Empfänger nicht zu ermitteln sind, muß angenommen werden, daß die Namen fingiert sind.

Gründen. Verlegung der Verfassung. Dieser Tage erschienen, wie die „Deutsche Rundsch.“ meldet, mehrere Kriminalbeamte und Schuhleute in Uniform in der Geschäftsstätte des „Deutschlands“ in Südpommernellen“ (Sohlendorf 5) und nahmen eine eingehende Haussuchung vor, die über zwei Stunden dauerte. Ein Teil der vorhandenen Männer wurde befragt und die Türe zum Zimmer des Geschäftsführers verriegelt. Über den Grund dieser Abschranzung war nichts in Erfahrung zu bringen.

Wie vereinbart sich dies mit Paragraf 110 der Verfassung? Dort ist u. a. gesagt: „Die Wohnung des Bürgers ist unantastbar. Die Verlegung dieses Rechtes durch Eindringen in die Wohnung, Haussuchung, Beschlagnahme von Papieren oder beweglichen Sachen darf nur auf Verfügung der Gerichtsbehörden erfolgen.“

Königsblütte. Deutschfeindliche Ausschreitungen. Völkisch der Feier der Festivität der polnischen Oktavie kam es in Königsblütte in Ost-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Verbündeten eines Reichstages wurde am Samstagabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein futuristischen Ausgaben befaßte, aufgeprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen und Flensburger Straße mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftshauses des „Oberschlesischen Kurier“ mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen; auch Steine wurden gegen das Verlagsgebäude geworfen. Polizei war nirgends zu sehen.

Die „Bromberger Deutsche Rundschau“, bei wie diesen Bericht zu erkennen, schreibt hierzu: „Natürlich ausgerechnet die Feier der Unabhängigkeit unserer Oktavie kam es in Königsblütte in Ost-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Verbündeten eines Reichstages wurde am Samstagabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein futuristischen Ausgaben befaßte, aufgeprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen und Flensburger Straße mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftshauses des „Oberschlesischen Kurier“ mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen; auch Steine wurden gegen das Verlagsgebäude geworfen. Polizei war nirgends zu sehen. Die „Bromberger Deutsche Rundschau“, bei wie diesen Bericht zu erkennen, schreibt hierzu: „Natürlich ausgerechnet die Feier der Unabhängigkeit unserer Oktavie kam es in Königsblütte in Ost-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Verbündeten eines Reichstages wurde am Samstagabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein futuristischen Ausgaben befaßte, aufgeprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen und Flensburger Straße mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftshauses des „Oberschlesischen Kurier“ mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen; auch Steine wurden gegen das Verlagsgebäude geworfen. Polizei war nirgends zu sehen.“

Die „Bromberger Deutsche Rundschau“, bei wie diesen Bericht zu erkennen, schreibt hierzu: „Natürlich ausgerechnet die Feier der Unabhängigkeit unserer Oktavie kam es in Königsblütte in Ost-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Verbündeten eines Reichstages wurde am Samstagabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein futuristischen Ausgaben befaßte, aufgeprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen und Flensburger Straße mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftshauses des „Oberschlesischen Kurier“ mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen; auch Steine wurden gegen das Verlagsgebäude geworfen. Polizei war nirgends zu sehen.“

Die „Bromberger Deutsche Rundschau“, bei wie diesen Bericht zu erkennen, schreibt hierzu: „Natürlich ausgerechnet die Feier der Unabhängigkeit unserer Oktavie kam es in Königsblütte in Ost-Oberschlesien zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch die Verbündeten eines Reichstages wurde am Samstagabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein futuristischen Ausgaben befaßte, aufgeprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutsche Straßen und Flensburger Straße mit Teer beschmiert und die Schaufenster des Geschäftshauses des „Oberschlesischen Kurier“ mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen; auch Steine wurden gegen das Verlagsgebäude geworfen. Polizei war nirgends zu sehen.“

Aus aller Welt.

Arbeitsruhe in Paris. Während einer Sitzung des Pariser Stadtrates, in der über Lohnzulagen für die ländlichen Arbeiter beraten wurde, versammelten sich einige ländliche Arbeiter vor dem Rathaus, um eine Lohnverhöhung zu erzwingen. Die Polizei war geneigt, die Manifestanten zu zerstreuen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit den Arbeitern kam. Einige Arbeiter wurden verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Ein Adelster zum Ritter ernannt. Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, die Gemeindeverwaltung und die Vorstände der gewerkschaftlichen Organisationen haben den Arbeitersozialist in Mailand anlässlich seines 50jährigen ununterbrochenen Dienstes in dem Unternehmen „Fiat“ geehrt. Der König ernannte ihn zum Ritter. Mussolini sandte ihm ein Schreiben, in dem er erklärt, die Regierung wolle die großen Evidenzen des italienischen Volkes, die oft nicht anerkannt und übersehen wurden, ehren.

Hauptchristian: Adolf Kargel. Herausgeber: Hugo Wiczorek; für lokales und den übrigen unabh. Teile: Adolf Kargel — Druck und Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. a. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.



Schmerzerfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonntag, den 1. April um 7/8 Uhr früh, meine innigst geliebte Gattin und Mutter, unsere unvergessliche

Ema Künzler geb. Rantisch

im Alter von 32 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 4 April um 2½ Uhr nachmittags vom Trauerhause Wulczanska 53 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im Namen der liebsternden Hinterbliebenen

Richard Künzler und Töchterchen.

298



Nach langem, schweren Leiden verschied um 1 Uhr mittags mein innigeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Rudolf Künzler

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung des leuren Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, den 4. dss. Mts. um 2½ Uhr nachm. vom Trauerhause, Prussastr. 13 aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

937 Die trauernden Hinterbliebenen.

88

OSZCZEŃNOSC Woleczanska 43

Wasche u. s. w. nur bei der Firma

Kauft rasch Eim Damern- u. Herren-Garderoben,

Ratenzahlung! Feiertagennaher Ratenzahlung!



„Zgoda“ Verkauf von Leinen-Waren, Tischdecken, Batist, wollenen Herren- u. Damenstoffen. Etamin, Marquise, Opal und Gardinen gegen Bar- und Ratenzahlung.

Langestraße (Dluga) 77, Wohnung 34. 824

BIP Biuro Informacji Prasowych BIP
Lódź, ul. Cegielniana 40. „BIP“
Telefon Mr.

20:62

UWAGA: Dział ogłoszeń i reklam zamieszczających ogłoszenia we wszystkich pismach po cenach redakcyjnych.
ul. Cegielniana 40.

I Zimmer gefügt

für sofort. i. Stadtzentrum, mit einer einz. Stube, mit oder ohne Kkt. für alleinstehende deutsche Herren, der den ersten Tag von 8 bis 8 geschichtlich aussteigt. 100. m. zw. 100. D. höchstens dss. Bl. unter 10.000. 10-

Dr. med.
M. Kersthner
Zielona 16
Kinder- und innere
Krankheiten
empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, Venen- und
Harnorgankrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 10-1 u. 4-6,
Damen v. 4-5. 897

Kilimy der Firma
„Wełna Poznańska“
neue Muster in ver-
schiedenen Größen u. großer
Auswahl zu Fabrikspreisen
zu haben bei A. Szyma-
nowski & Co. Ltd.,
Andrzeja 61. 991

Sämtliche 952
Garten- u. Balkon-
vorrichtungen
nimmt an P. Siedler,
Wulczanskastr. 112, im
Haus, 1. Stock links.

Wasser- u. Dampfmühle
ia. Pom. mit Elekt. Motor,
und 12° Morgen Land,
Taleinst. 10 L. gelegen an
Stadt und Bahnhof, sofort zu
verkaufen.

Gut 300 Morg.
Pom. an Berg u. Chaussee
gelegen, Weizenboden,
mais, Weiz., Tompl. Inventar,
für 11,000 Dollar
auszubedrängen, zu ver-
kaufen. C. Wiegert. Ans-
schrift: ul. Dluga 47, 92-
101. Tel. 12-11-11. 971

Wie Salz zur Suppe, so gehört Aecht „Frank“

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Frank“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie
Skawina-Kraków.

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 10.

Spezialität: Englische Kostüme — Smoking.

Kostenloses Adressenmaterial

von österreichischen Fabrikanten liefert jenen pol-
nischen Firmen, welche österreichische Erzeugnisse
zu kaufen wünschen. Annoncenbüro „Ira“ Ges.
m. b. H. Wien IV., Große Neugasse 15.
Oesterreich. 59.

Neue Anzeigen- u. Bezugspreise

ab 1. April 1923

der
„Lodzer Freien Presse“.

Infolge erneuter plötzlicher Preissleierung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers;
der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlaßt,
für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzulegen:

Die Einzelnummer kostet im Straßenverlauf:
an den Wochentagen : Mark 900.—
" " Sonntagen : 1200.—

Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt : monatlich 18.000.—
Mit Zustellung in Stadt u. Land pro Woche Mark 5000.— " 20.000.—

Anzeigen-Tarif:

Die 7gespaltene Millimeterzeile kostet im Inseratenteil Mark 500.—
3 im Reklameteil 2000.—
Im lokalen Teile für die Korpuschriftzeile 5000.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10 %.
" 6 " 15 %.
" 10 " 25 %.

Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Sämtliche Beträge sind im vorans. auf unser Postcheckkonto Nr. 60.889, „Lodzer Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lódź, einzuzahlen.

Gäumige Zahler haben bei Errichtung der Bezugsgebühr für die rück-
ständigen Monate den zuletzt gültigen Abonnementssatz zu zahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank, Langgasse 32—34.
Deutschland: Österreichische Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35. Am Kurfürstendamm, 29.

„Lodzer Freie Presse“.